

REDAKTION TELLIPPOST

Urs Winzenried | u.winzenried@hispeed.ch

Das GZ Telli ist auch eine Kirche: Die Geschichte des Telligottesdienstes



Wer kann die nachfolgende Frage beantworten: Welche Veranstaltung findet seit vielen Jahren jeweils am letzten Freitag des Monats um 19.00 Uhr im grossen Saal des Gemeinschaftszentrums (GZ) Telli statt? Die Antwort lautet: Der traditionelle Telligottesdienst!

Blicken wir zurück: Bei der Planung der Überbauung Mittlere Telli (Staumauern) in den frühen Siebzigerjahren fasste die damalige Kirchenpflege der reformierten Kirche den Entschluss, in der Grossüberbauung in Ergänzung zur Stadtkirche eine zweite Kirche inklusive Kirchengemeindehaus zu bauen. Nach verschiedenen Besuchen und Prüfungen der kirchlichen Integration in anderen schweizerischen Grossüberbauungen (Zürich, Bern) liessen sich die Verantwortlichen von der Idee der Errichtung eines Gemeinschaftszentrums überzeugen und begeistern. Dieses Zentrum sollte neben anderen Aktivitäten und Veranstaltungen schwergewichtig als «Tellikirche» einen Platz bieten für die Gemeinschaft der Menschen über alle religiösen, kulturellen und sozialen Grenzen hinaus, ganz im Sinne eines umfassenden Glaubensverständnisses.

Die reformierte Kirchengemeinde, die den grössten Beitrag bei der Finanzierung des Gemeinschaftszentrums leistete, benutzte in der Folge einen

Grossteil der Räume als Unterrichtsräume für die Sonntagsschule sowie den Präparanden- und Konfirmationsunterricht. Das Gemeinschaftszentrum konnte aber von Beginn weg auch anderweitig genutzt werden, und so waren zeitweilig auch eine Gemeinschaftsküche, eine Sauna und -bis heute- eine Kegelbahn in Betrieb. Das heutige Restaurant Telli-Egge war ursprünglich ein offener Treffpunkt mit dem Namen «Kafi Leiterli» und wurde später als «Malibu» in ein öffentliches Restaurant umgewandelt. Auch Bibellese-, Lismen- oder Jugendgruppen fanden im Gemeinschaftszentrum ein willkommenes Zuhause.

Von allem Anfang an fand im grossen Saal des Gemeinschaftszentrums einmal pro Monat am Samstagabend ein Gottesdienst statt, der in den ersten Jahren von Pfarrer Werner Laubi (bis heute wohnhaft an der Rüt mattstrasse) geleitet wurde. Die Gottesdienste wurden musikalisch von Herrn Moor am Klavier umrahmt, und während vieler Jahre brachte Frau Schneider zu jedem Gottesdienst einen schönen Blumenstraus aus ihrem Garten. Im Jahre 2000 wurde Ursus Waldmeier zum Pfarrer der reformierten Kirchengemeinde Aarau gewählt und übernahm gleichzeitig das Amt des Telligottesdienstes. Er führte die Tradition des Telligottesdienstes bis zu seiner Pensionierung Ende 2021 mit dem gleich grossen Engagement wie sein Vorgänger weiter. Angepasst an die gesellschaftlichen Veränderungen wurde der Gottesdienst oekumenisch für alle Konfessionen geöffnet, er wurde auf den Freitagabend verlegt. Im Anschluss an den Gottesdienst wurde für alle Teilnehmenden ein Kirchenkaffee organisiert. Ausserdem erhielt die musikalische Umrahmung ein etwas

grösseres Gewicht, indem neben dem Klavier auch InstrumentalistInnen mit Streich- und Blasinstrumenten oder Gesangsstücke den Gottesdienst bereicherten. Grundsätzlich behielt aber auch Pfarrer Ursus Waldmeier die Liturgie eines reformierten Gottesdienstes bestehend aus Gebet, Lesung einer Bibelstelle, Predigt und Segen bei. Ein fester Bestandteil des Gottesdienstes ist bis heute auch das gemeinsame Singen von Liedern aus dem Kirchengesangbuch mit Klavierbegleitung.

Der Betrieb des Gemeinschaftszentrums Telli liegt in der Hand einer Stiftung, welche für die Finanzierung und Ausrichtung verantwortlich ist. Im Stiftungsrat sitzen neben zwei VertreterInnen der Einwohnergemeinde je ein VertreterIn der Ortsbürgergemeinde, des Quartiervereins Telli, der reformierten und der katholischen Kirche. Der grosse Saal des Gemeinschaftszentrums steht für die Gottesdienste kostenlos zur Verfügung, und die Pfarrpersonen sind für ihre Arbeit besoldet, ist der Telligottesdienst doch ein Bestandteil ihres Pflichtenheftes. Seit der ökumenischen Öffnung teilt sich der Telligottesdienst die Leitung des Gottesdienstes mit seinem für die Telli zuständigen katholischen Kollegen. So hat der auch als «Zirkuspfarrer»





bekannte katholische Pfarrer Adrian Bolzern in den vergangenen acht Jahren schon etliche Telligottesdienste geleitet, und er wird der Telli weiterhin treu bleiben. Die Honorare der MusikerInnen und die Kosten für das Kirchenkaffee werden von der reformierten Kirchgemeinde und einem Beitrag der katholischen Pfarrei bezahlt.

An den Telligottesdiensten nehmen seit vielen Jahren in der Regel zwischen 25 und 30 Personen teil, viele im Pensionsalter und mit einem deutlichen Übergewicht der Frauen. Die meisten BesucherInnen sind im Telli-quartier wohnhaft, am Gottesdienst sind aber natürlich auch Menschen aus anderen Quartieren oder Gemeinden immer herzlich willkommen. Die Gottesdienste beginnen jeweils um 19.00 Uhr und dauern maximal eine Stunde. Wie in einer echten Kirche werden die gemeinsam gesungenen Kirchenlieder an der Wand des Saales angeschlagen, alle Anwesenden erhalten ein Kirchengesangsbuch zum Mitsingen und die improvisierte «Kanzel» (ein Tisch mit Rednerpult) ist immer mit einem frischen Blumenstrauss geschmückt. Am Schluss des Gottesdienstes erfolgen die Hinweise auf kirchliche Veranstaltungen in Aarau, die in der nächsten Zeit geplant sind. Selbstverständlich darf auch eine freiwillige Kollekte für verschiedene wohltätige Zwecke im In- und Ausland nicht fehlen.

Seit etlichen Jahren wird im Anschluss an den Gottesdienst im Cheminée-raum des GZ von einer kleinen Frauengruppe mit grosser Liebe ein Kirchenkaffee vorbereitet und aus- geschenkt. Die fleissigen Frauen des «Kaffee-Team» leisten ihre ehrenamtliche Arbeit hauptsächlich deshalb, weil sie den GottesdienstbesucherInnen eine Freude machen wollen, aber auch, weil sie selber gerne den Kontakt mit lieben Mitmenschen pflegen. Bei diesem gemütlichen Beisammensein werden neben dem Kaffee auch selbst gebackener Butterzopf und Kuchen oder Guetzli offeriert. Gegen 21.00 Uhr leert sich der Raum langsam und die Telli-Kirchgänger machen sich erfüllt von dem schönen Gemeinschaftserlebnis der vergangenen Stunden auf den Heimweg.

Warum verlassen seit bald fünfzig Jahren Frauen und Männer einmal im Monat am Abend ihr Zuhause, um am Telligottesdienst teilzunehmen? Die Antworten auf diese Fragen sind vielfältig und unterstreichen den grossen Wert sowie die Sinnhaftigkeit dieses traditionellen kirchlichen Anlasses im Quartier: «Ich schätze die Stunde der persönlichen Besinnung», «Ich tauche gerne in das Wort Gottes ein», «Ich fühle Dankbarkeit für meine gute Lebenssituation», «Ich schöpfe Kraft für die Bewältigung meiner eigenen Sorgen und Beschwerden», «Die gemeinsamen Gebete geben mir Halt und Zuversicht», «Ich finde es schön, dass Menschen aller Konfessionen gemeinsam einen Gottesdienst feiern können», «Ich lausche gerne den Klängen der verschiedenen Musikinstrumente», «Ich bin gerne unter Menschen und freue mich immer auf die Gespräche beim Kirchenkaffee», «Ich geniesse das Beisammensein im kirchlichen Rahmen,

welches mir Geborgenheit vermittelt», Ich bin sehr froh, dass ich nur einen kurzen Weg zum Besuch eines Gottesdienstes auf mich nehmen muss ...!

Der letzte Telligottesdienst von Ursus Waldmeier

Im letzten Telligottesdienst von Pfarrer Ursus Waldmeier, den er gemeinsam mit Adrian Bolzern am 17. Dezember geleitet hat, wurde er vom Kirchenpflegepräsident Frank Gantner verdientermassen verabschiedet, und er selbst verabschiedete die langjährigen «guten Seelen» des Kirchenkaffees, Sabine Haller und Brigitte Federspiel.

Der Nachfolger der zwei bisherigen Telligottesdienste, die beide während vieler Jahre den Telligottesdienst geprägt und die «Telli-Kirche» auch ohne markanten sichtbaren Kirchenbau durch die stetigen gesellschaftlichen Veränderungen geführt haben, ist in der Person von Pfarrer Michael Wiesmann gewählt worden, der seinen ersten Telligottesdienst im Februar 2022 leiten wird. Wir wünschen ihm eine gute Aufnahme in der Telli und freuen uns auf viele bereichernde künftige Gottesdienste mit ihm.

Pfarrer Ursus Waldmeier verabschiedet sich mit einem Vers aus der «Ode an die Freude» von Friedrich Schiller (vertont in der 9. Sinfonie von Ludwig van Beethoven) vom Telligottesdienst, dies mit der Hoffnung, dass die Worte auch inskünftig im Gemeinschaftszentrum und im Telligottesdienst mitschwingen und mitklingen: «Seid umschlungen Millionen! Diesen Kuss der ganzen Welt! Brüder- überm Sternenzelt muss ein lieber Vater wohnen!»

Urs Winzenried

Auf Wiedersehen Ursus Waldmeier



Letzter Telligottesdienst 2021

Seniorenferienwoche mit Ursus: «Pssst, Ruhe, konzentriert euch».

Das war Ursus als Regieleiter am Lottoabend.

Wie ein Dirigent hielt er die Musiker resp. Feriengäste im Zaum, wenn die Spieler und Spielerinnen zu schwatzhaft waren.

Es waren immer lustige Abende. Danke Ursus.

Ruth Hediger, Feriengast

Ursus war ein grossartiger Arbeitskollege. Wir haben uns privat wie auch beruflich sehr gut verstanden. Ich schätzte seine Art auf Menschen zuzugehen, und wie er sich leidenschaftlich und unermüdlich für sie einsetzte. Er wird mir fehlen.

**Cilia Zeltner-Staffelbach, Sozialarbeiterin,
Reformierte Kirchgemeinde Aarau**

Dein Engagement in der Telli, deine spannenden Geschichten um Leute, Länder, Sprachen und Gegebenheiten, deine offene und empathische Art werden uns für immer in Erinnerung bleiben. Wir danken dir von Herzen.

Das GZ-Team

Freud und Leid, Freiwilligenarbeit und spannende Reisen, spontane Gespräche an der Wohnungstüre bei Schlüsselübergaben. Ein ganz tiefes Danke für dein immer Präsentsein. Wünsche dir zusammen mit Hans noch viel Zeit für Inselferien.

**Sabine Haller, Freiwillige zuletzt
Tellikirchenkaffee Troubleshooterin**

Ursus, du hast mit deinen klaren Aussagen unsere Arbeit im Stiftungsrat GZ Telli stark mitgeprägt. Du bist ein Macher, ein Mensch mit vielen Ideen, die du begeistert weiterverfolgst. Ich wünsche dir viel Gwunder und Ausdauer für all deine neuen Projekte. Merci velmol für alles.

**Angelica Cavegn Leitner,
Stiftungsratspräsidentin GZ Telli**

Die unkomplizierte und spontane Arbeit mit dir war mir immer eine Freude – Halleluja

«Kommt er?» oder «Kommt er nicht?» Ursus kam immer auf den letzten Drücker – aber er kam! – Halleluja

Danke für dein grosses Anliegen für die Ökumene in Aarau und besonders in der Telli – Halleluja

**Adrian Bolzern, Kaplan und Seelsorger
in der Telli der röm.-kath. Kirche**



Neueröffnung GZ 2012

REFORMIERTE KIRCHE AARAU

Jurastrasse 13 | 5000 Aarau
michael.wiesmann@ref-aarau.ch

Pfarrer Michael Wiesmann stellt sich vor



«Pfarrkreis Ost» – so ist über meinen Kontaktangaben auf der Website der Reformierten Kirche Aarau zu lesen.

Was da nüchtern mit einer Himmelsrichtung angegeben wird, bedeutet gerade für die TellianerInnen viel mehr, wie mir als neu Zugezogenem rasch klar geworden ist.

Es ist unschwer zu erkennen: Die Telli ist ein Quartier mit einem Charakter – und einer inneren Verbundenheit. Anders als mein Vorgänger und «Telli-Pfarrer» Ursus Waldmeier wohne ich selbst mit meiner fünfköpfigen Familie zwar nicht in der Telli. Trotzdem freue ich mich, in den Telligottesdiensten, bei JubilarIn-

nen-Kontakten, seelsorgerlich und bei weiteren Gelegenheiten in der Telli mitleben zu dürfen.

Als Züri-Chind – in Zürich geboren, aufgewachsen, studiert – sind mir die urbanen Aspekte der Telli nicht gänzlich fremd. Und ich bin gespannt darauf, Sie alle und die Telli in den nächsten Jahren besser kennen lernen zu dürfen. Meinen ersten Telligottesdienst werde ich am 18. Februar halten – wer weiss, vielleicht sind ja auch Sie gwundrig, wer dieser «Neue» ist.

Pfr. Michael Wiesmann



Ofenfrisch und handgemacht.

Jaïсли-Beck für feinsten Genuss

Buchs, City Märt und Telli Aarau
www.jaisli-beck.ch